



Die jungen Krebspatienten, ihre Geschwister und Betreuer waren glücklich über die Spende, die Christel Zachert (vorne mit Mütze) vorbeibrachte. Foto: Kaz

Bald ist die Million voll

Isabell-Zachert-Stiftung gibt erneut 56 700 Euro an Waldpiraten-Camp – Regelmäßige Großspenden

Von Karin Katzenberger-Ruf

Bei den Waldpiraten, dem Camp der Kinderkrebsstiftung im Heidelberger Stadtwald, ist gerade die siebte Freizeit dieses Jahres im Gange, als mal wieder Christel Zachert zu Besuch kommt, um einen Scheck zu überreichen. Die 77-Jährige aus Bonn finanziert regelmäßig Ferienaufenthalte für bis zu 46 Kinder und Jugendliche. Dieses Mal hat sie 56 700 Euro mitgebracht – und das, nachdem sie erst an Pfingsten einen fünfstelligen Betrag gespendet hatte.

Diese Beträge zahlt Zachert natürlich nicht aus der Portokasse, sondern aus dem Erlös einer von ihr gegründeten Stiftung, die den Namen ihrer Tochter trägt. Sie hieß Isabell, starb 1982 im Alter von nur 16 Jahren an Krebs – und hat ein Tagebuch hinterlassen, das später unter dem Titel „Wir sehen uns wieder in meinem Paradies“ veröffentlicht wurde. Auch die Mutter wurde zur Autorin, etwa, nachdem sie im Rentenalter den Kilimandscharo bestiegen hatte.

Christel Zachert ist einfach eine Kämpferin. Ihre Stiftung spendete dem Waldpiratencamp in den vergangenen 14 Jahren 900 000 Euro.

Seit Jahren arbeitet sie auch mit den Polizisten der „International Police Association“ (IPA) zusammen, die im Juli die achte Benefiz-Radtour zugunsten der Stiftung veranstalteten. Dabei fahren sie stets von einem festen Standort aus in Sternfahrten in die Umgebung und sammeln unterwegs Spenden. Für die zehnte Tour im Jahr 2019 würden die Veranstalter gern von Heidelberg aus starten – und suchen dafür bereits jetzt eine Unterkunft für einige Dutzend Personen, in der im Idealfall Frühstück und Abendessen eingenommen werden können.

Im Waldpiraten-Camp selbst ist dieses Jahr eine Ära zu Ende gegangen: Denn die Sozialarbeiterin Sonja Müller hat im April die Leitung von Gabriele Geib, die das Waldpiratencamp einst gründete, übernommen. Müller arbeitete lange in der

Neurologischen Klinik Speyerer Hof und hatte zuletzt eine Fortbildung in der onkologischen Abteilung der Kinderklinik absolviert. Um die Stelle beworben hatte sich die 40-Jährige nicht zuletzt, weil sie selbst als Zwölfjährige an Krebs erkrankt war. Ein Tumor an der Lunge nahm der leidenschaftlichen Handballspielerin die Luft, die Chance auf Heilung lag bei nur 20 Prozent. Doch sie besiegte die Krankheit. Als sie 1991 einige Wochen in einem Camp der Paul-Newman-Stiftung in den USA verbrachte, galt sie schon als geheilt. Dass sie nun selbst ein solches Camp leitet, hätte sie damals wohl nicht gedacht. Über die neuerliche Zuwendung der Zachert-Stiftung freut Müller sich sehr: „Die Spende gibt uns Sicherheit für die Planung.“

Heute gibt es im Waldpiratencamp jedes Jahr zehn Freizeiten. Zu den möglichen Aktivitäten im Camp gehört auch das Klettern im Hochseilgarten. Sonja Müller hat schon lange die Lizenz, dort als Trainerin zu arbeiten.